

Wie steht es mit der Patenschaftsarbeit zwischen Schule und Betrieb im Bezirk Karl-Marx-Stadt?

Das 28. Plenum hob die entscheidende Bedeutung des ökonomischen Wettbewerbs zwischen den beiden in Deutschland bestehenden Staaten und Systemen für die Zukunft Deutschlands hervor. Für die Schule erwachsen daraus ebenfalls neue Aufgaben. Die Schule muß für die moderne Industrie und Landwirtschaft Menschen heranbilden, die alle Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen, um die Produktion der Zukunft zu meistern. Das große Programm der Einführung der allgemeinbildenden Mittelschule für alle Kinder in der Deutschen Demokratischen Republik ist deshalb eine notwendige Konsequenz aus der von der 3. Parteikonferenz eingeleiteten großen industriellen Umwälzung in der Deutschen Demokratischen Republik.

Mehr noch als in der Vergangenheit müssen wir die führende und bestimmende Rolle der Arbeiterklasse bei der Erziehung der jungen Generation durchsetzen. Die Schule, die die Aufgabe hat, junge Sozialisten zu erziehen, kann diese Aufgabe nur erfolgreich lösen, wenn ihr die Arbeiterklasse dabei hilft.

Die Arbeiterklasse muß jetzt ihren Einfluß besonders auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule verstärken. Eine Vernachlässigung dieser Arbeit würde bedeuten, daß die junge Generation ungenügend auf ihre Aufgaben in der sozialistischen Gesellschaft vorbereitet wird. Von diesem Gesichtspunkt aus sollte jede Parteiorganisation in den allgemeinbildenden Schulen und sozialistischen Betrieben kritisch die bisherige Arbeit betrachten und alles tun, damit die Werktätigen stärker auf die Arbeit der allgemeinbildenden Schulen einwirken.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt sind bis jetzt 782 Patenschaftsverträge abgeschlossen worden. Nur noch wenige Schulen haben keinen Patenschaftsvertrag. Natürlich kann man mit der Erfüllung der Patenschaftsverträge noch nicht überall zufrieden sein. Dennoch können wir feststellen, daß immer mehr Kreisleitungen, Parteileitungen der Betriebe und Schulen und die Volksvertretungen in den Kreisen sich mit der Patenschaftsarbeit beschäftigen und gute Maßnahmen zu ihrer Verbesserung beschließen. Besonders in den vergangenen Monaten, nach der 3. Parteikonferenz, hat eine große Anzahl der Betriebe unseren Schulen bei der Einrichtung von Werkstätten für den Werkunterricht geholfen. Dabei zeigt es sich, daß diese Hilfe nicht mehr nur eine materielle ist, sondern mit einer direkten Einflußnahme hervorragender Arbeiter auf die Unterrichtsarbeit verbunden wird. In vielen Fällen übernimmt der Patenbetrieb die Qualifizierung der Werkunterichtsleiter. Der VEB Horch Zwickau hat zum Beispiel mit der Alexander-Puschkin-Schule in Zwickau eine gemeinsame Kommission zur ständigen Unterstützung der polytechnischen Bildung geschaffen. Zu dieser Kommission gehören Lehrer der Grundschule, Vertreter der Lehrwerkstatt und der Betriebsberufsschule. Leider fehlen hier noch einige hervorragende Aktivisten und Techniker aus der Produktion.

In Johannegeorgenstadt haben die Parteiorganisationen der Wismut-Schächte eine gute Initiative entwickelt. Jeden Monat besuchen an einem bestimmten Tag 15 bis 20 hervorragende Arbeiter die Pestalozzischule, nehmen am Unterricht teil, sprechen sich mit den Lehrern aus, erzählen am Nachmittag den Pionieren über ihr Leben und ihre Arbeit und knüpfen somit ein enges und festes Verhältnis zur Schule. Dort entwickelt sich auch eine echte persönliche Freundschaft zwischen den Lehrern und Bergarbeitern. Andererseits besuchen die Lehrer die Kumpels während ihrer Arbeit. In einer Gewerkschaftsgruppenversammlung der Schule er-